

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungs- und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1.50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Postenwage. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke.

Für Inserate verantwortlich Julius Schenke.

Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 183

Danzig, Sonnabend, 7. August 1926

13. Jahrgang.

Unterzeichnung zweier deutsch-französischer Verträge Handels- und Saargebiet.

Zwischen dem deutschen Botschafter in Paris, von Hoesch, und Ministerialdirektor Pöschke einerseits und dem französischen Außenminister Briand und Handelsminister Bolanowski andererseits sind im französischen Außenministerium zwei Verträge unterzeichnet worden. Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von sechs Monaten abgeschlossenes vorläufiges Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Durch den ersten Vertrag wird der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich für eine bestimmte Anzahl die Ausfuhr beider Länder interessierende Waren geregelt. Außerdem enthält dieser Vertrag Klauseln über das Statut der Personen und Gesellschaften. In den Teilvertrag über die Saar sind eine Anzahl der in dem vor einem Jahr abgeschlossenen, aber nicht in Kraft getretenen Saarabkommen geregelten Fragen des Warenverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet, die teilweise in einem besonderen Zusammenhang mit der für die entsprechenden Warengruppen im Handelsabkommen getroffenen Regelung stehen, übernommen worden.

Über das vorläufige deutsch-französische Handelsabkommen wird bekannt, daß es etwa die Hälfte aller zwischen beiden Mächten schwebenden Handelsfragen regelt. Das Abkommen tritt am 20. August in Kraft, im September sollen neue Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages beginnen. Aus dem sachlichen Inhalt ist hervorzuheben, daß die Frage des Weinhandels erst beim Abschluß des endgültigen Handelsvertrages geregelt werden wird. Dagegen mußten den Franzosen einige landwirtschaftliche Konzeptionen gemacht werden, die Gemüse, Obst und Weintrauben betreffen. Ferner ist der französischen Industrie ein Zugeständnis in der Einräumung der Meißbegünstigung für Seife, Parfümerien, Automobile und Konfektion gemacht worden.

Die Liste der Einfuhrerlaubnisse für deutsche Waren nach Frankreich umfaßt Artikel fast aller wesentlichen Industrien Deutschlands, soweit sie für den Export in Frage kommen, mit Ausnahme der Textilindustrie, die beiderseitig vom Abkommen ausgeschlossen geblieben ist.

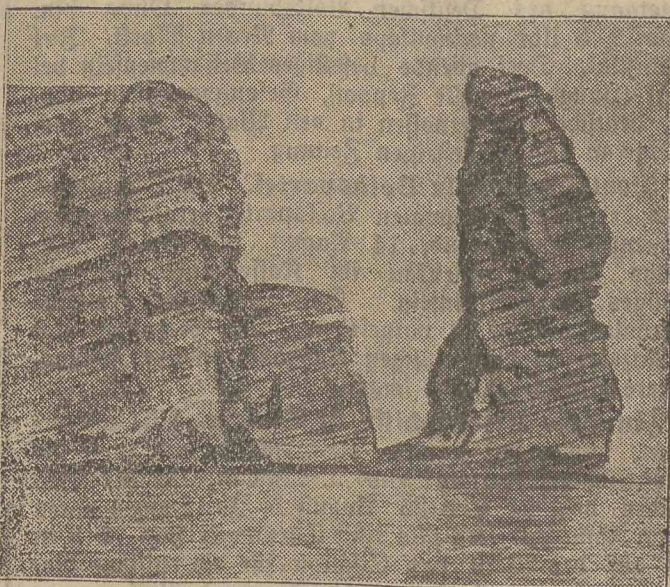
Bei den Verhandlungen ist von deutscher Seite der Gedanke maßgebend gewesen, im Hinblick auf die große Arbeitsnot, die sich im Winter voraussichtlich noch verschärfen wird, denjenigen Industrien neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen, die am stärksten vom Export abhängig sind und unter der Störung des Auslandsabzuges leiden. Neben den eigentlichen zollpolitischen Vereinbarungen ist im neuen Abkommen das Niederlassungsrecht geregelt worden. Deutsche Staatsbürger werden sich hinfort unter den gleichen Bedingungen niederlassen können, die auch für Angehörige anderer Nationen gelten. Dies gilt auch für die französischen Kolonien und Mandatsgebiete.

Saatensland in Preußen.

Anfang August.

Außer Spelz und Hafer sind sämtliche Getreidearten gegen den Vormonat entweder gleich geblieben oder sie haben sich um je 0,1 Punkt verschlechtert, Winter- und Sommergerste um 0,2 Punkte. Eine annähernd gleiche Beurteilung erfahren die Hülsenfrüchte. Auch Kartoffeln haben um 0,1 nachgegeben, während, wie zu erwarten stand, die Rüben sowie die Futterpflanzen und Wiesen (außer Klee) sich um 0,1 bis 0,2 Punkte gebessert haben. Im ganzen werden fast sämtliche Feldfrüchte im Staatsdurchschnitt mit 2,5 (Hafer) bis 3,0 bewertet, also mittel und besser als mittel, nur Buchweizen und Kartoffeln weisen die Note 3,1 auf. Gegen das Vorjahr ist die Bewertung des Wintergetreides und der Kartoffeln schlechter (Winterroggen um 0,4), des Sommergetreides, der Hülsenfrüchte und aller übrigen Fruchtarten gleich oder besser (Hafer um 0,6 Punkte). Von den Halmfrüchten kann die Ernte an Wintergerste bereits als erledigt angesehen werden. Alle Halmfrüchte sind infolge des feuchten Vorwinters fast durchweg schwer im Halm und werden hinsichtlich des Körnerertrages als wahrscheinlich befriedigend angesehen. Von den Frühkartoffeln sind stellenweise große Mengen in der Erde verkauft. Im allgemeinen werden die Kartoffeln jedoch als gesund und frisch im Kraut bezeichnet, ebenso auch die Rüben. Es kann mit einer guten Ernte des nächsten Schnittes und mit reichlichem Futter für das Weidewieh gerechnet werden.

Die Begrüßungsziffern für den Saatensland in Preußen Anfang August lauten nach der Statistischen Korrespondenz wie folgt, wobei 2 = gut, 3 = mittel bedeutet (in Klammern sind die Vergleichszahlen des Vormonats und vom August des Vorjahres beigefügt): Winterweizen 2,8 (Vormonat 2,7, August des Vorjahres 2,7), Sommerweizen 2,8 (2,7 bzw. 2,1), Spelz 2,6 (2,9 bzw. 2,6), Winterroggen 3,0 (2,9 bzw. 2,6), Sommerroggen 3,0 (2,9 bzw. 3,2), Wintergerste 2,9 (2,7 bzw. 2,5), Sommergerste 2,8 (2,6 bzw. 2,9), Hafer 2,5 (2,6 bzw. 3,1), Kartoffeln 3,1 (3,0 bzw. 2,9), Zuckerrüben 2,9 (3,0 bzw. 2,9), Klee 2,5 (2,5 bzw. 3), andere Wiesen 2,6 (2,7 bzw. 3,4).



Das Nordhorn, ein Wahrzeichen Helgolands.

Helgolands Jubelfeier.

Hundert Jahre Seebad.

Mit einem Festgottesdienst, einer Denkmalsenthüllung, einem großen historischen Festzug, mit Feuerwerk und Grottenbeleuchtung feiert die seit 1890 deutsche Insel Helgoland vom 8. bis zum 10. August das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens ihres weitberühmten Seebades. Als es den Helgoländer Fischern und Schiffen in den Jahren nach den Napoleonischen Kriegen schlecht ging, kam der Schiffszimmermann Jakob Andreas (Andreas) Siemens auf den Gedanken, der wirtschaftlich traurigen Zeit auf der Insel ein Ende zu machen und ein Seebad anzulegen. Seebäder waren zwar schon im Altertum in Gebrauch, aber bis auf die neuere Zeit wenig als Heilmittel angewendet. Im 18. Jahrhundert waren sie zuerst in England üblich geworden. Das älteste deutsche Seebad ist Döberan in Mecklenburg, wo schon im Jahre 1793 Badegäste erschienen. Und dann kam Helgoland, wo der gute Gedanke des Schiffszimmermannes Siemens, dem die dankbaren Helgoländer jetzt ein Denkmal errichtet haben, von einer Altiengeellschaft ausgeführt wurde. Mit ganzen sechs Badelärren und mit etwa 100 Badegästen wurde der Betrieb eröffnet — heute zählt man in einer Helgoländer „Saison“ an Badegästen und Durchreisenden weit mehr als 20 000 und vor Beginn des Krieges waren es sogar mehr als 30 000.

Gegen Anfang des 9. Jahrhunderts schon wurde Helgoland geschichtlich erwähnt. Um das Jahr 700 soll der Friedenskönig Ratbod sich auf die Insel geflüchtet und dort ein Heiligtum des friesischen Gottes Fosite vorgefunden haben; nach diesem Gotte wurde die Insel Fositeland genannt und später nach dem Heiligtum Heiligland, woraus Helgoland entstanden ist. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts diente Helgoland gefährdeten Seeräubern, den sogenannten Vitalienbrüdern, unter denen der bekannte, später in Hamburg hingerichtete Störtebeker hervorragte, als Schlupfwinkel. Dann gelangte die Insel in den Besitz der Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorp, die sie bis 1714 behielten; in diesem Jahre ging Helgoland an Dänemark über und blieb fast ein Jahrhundert in dänischen Händen, um dann an England zu fallen. Am 10. August 1890 begann Helgolands deutsche Zeit: die Engländer tauschten es gegen Sansibar aus. Heute ist Helgoland, wo 1841 Hoffmann von Fallersleben das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gedichtet hatte, nach dem Kriege wieder in vollem Aufblühen begriffen.

Neue Völkerbundforderungen Spaniens.

Für Einberufung der Ratkommission.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht ein Schreiben des spanischen Mitgliedes der Studentenkommision für die Ratreform, Völkischer Palacios. In dem Schreiben wird die Einberufung dieser Kommission zu einer zweiten Tagung verlangt. Ursprünglich war diese Tagung bereits für den 28. Juni vorgesehen, wurde jedoch vom Völkerbundrat im Juni fristlos verschoben. In dem am 2. 8. ausgegebenen Arbeitsprogramm des Völkerbundes figuriert diese Kommission bereits, allerdings nur für das Sitzungsende. Ein genaues Datum war nicht festgelegt. Die Einberufung, die formell vom Ratpräsidenten und vom Kommissionspräsidenten abhängt, dürfte nunmehr für die letzte Augustwoche angefeht werden.

Wie in Genf verlautet, beabsichtigt angeblich Spanien, die Abschaffung der ständigen Ratsitze und die Gleichstellung aller Ratsmitglieder zu beantragen. Dies wäre natürlich nur durch eine Satzungsänderung möglich. Es läßt sich leicht ersehen, von welchen Schwierigkeiten eine neue und so folgenschwere Abänderung begleitet wäre.

Handelstagung in Düsseldorf.

Eine Rede des Handelsministers Dr. Schreiber.

In der Rundgebung der Hauptgemeinschaft des Verbandes des Deutschen Einzelhandels begrüßte der Vorsitzende von Norden die Erschienenen, darunter den preussischen Handelsminister Dr. Schreiber, den Oberbürgermeister von Düsseldorf Dr. Lehr, den Vertreter des Justizministeriums Dr. Klauer, die Vertreter der Industrie Generaldirektor Königer, Kommerzrat Börsen und Dr. Schlenker. Anschließend sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber und überbrachte die Grüße seines Ministeriums sowie der Reichsregierung. Er zog einen Vergleich zwischen den Wünschen des Einzelhandels und der Gelei, die einerseits die soziale Not zum Ausdruck bringen und auf der anderen Seite aber bemüht seien, die soziale Not mit allen Kräften zu lindern und zu beseitigen. Der deutsche Einzelhandel habe trotz der Not, besonders während der Inflationszeit gezeigt, daß auch er die Kraft besitze, solche Not zu meistern, und werde auch ferner alle schweren Zeiten überleben. Minister Schreiber ging sodann auf die Wünsche des Einzelhandels ein und betonte, daß gerade das preussische Handelsministerium verstehe, warum der Einzelhandel fordere, daß er äußerlich den anderen Gesellschaften, besonders den Genossenschaften und öffentlichen Verbänden gegenüber nicht schlechter gestellt werde. Der Außenhandel, der durch die Inflation und neuerdings durch die Arbeitslosigkeit sehr gelitten habe, werde hoffentlich durch das Arbeitsbeschaffungsgezet Vorteile haben. Er müsse aber auch selbst energisch zum Preisabbau schreiten und auch seinerseits alles mögliche hierzu tun. Gerade das preussische Ministerium für Handel habe einen Referenten für den Außenhandel beauftragt, da man auch weiterhin Wert darauf lege, mit dem Einzelhandel durch vertrauensvolle und glückliche Zusammenarbeit das Wohl der deutschen Wirtschaft zu fördern.

Riesenunterschleife in Frankfurt a. M.

Fast zwei Millionen Mark Schaden.

Der Magistrat von Frankfurt a. M. hat dem Altestenrat der Stadtverordnetenversammlung eine umfassende Darstellung der Lage der Arbeitszentrale gegeben, in deren Betrieb Verluste von mehr als 300 000 M. festgestellt wurden. Daneben bestehen bei der Stadthauptkasse rund 1 1/2 Millionen Mark Schulden.

Die bei der Zentrale tätigen Angestellten Topp und Koff haben sich schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Unter anderem sind für die Wirtschaftszentrale Polizeibestellungen gemacht worden, die sowohl im Ausmaß wie in Unbetracht der Qualität der Ware nicht zu rechtfertigen sind. Der Altestenrat hat fristlose Entlassung aller Schuldigen und Verfolgung der Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft verlangt. Außerdem soll ein Untersuchungsausschuß besonders die Verwaltungstechnischen Verfehlungen feststellen.

Schröder widerruft sein Geständnis.

Die amtliche Meldung des Geständnisses.

Nach den Vernehmungen Schröders durch den Berliner Kriminalpolizisten wurde er vom Polizeipräsidenten wieder in das Gerichtsgefängnis übergeführt. Es haben dann Vernehmungen durch den die Untersuchung leitenden Landgerichtsrat Kölling stattgefunden. Während dieser Vernehmung hat Schröder sein Geständnis, er habe Seling aus eigenem Antriebe ermordet, um sich in den Besitz seiner Geldmittel zu setzen, widerrufen. Die Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter werden fortgesetzt.

Über Schröders Eingeständnis des Mordes an Seling wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Vor den nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalbeamten, Kriminaloberinspektor Dr. Niemann und Kriminalkommissar Braschwig, hat der in der Mordsache Seling verhaftete Schröder, den der Untersuchungsrichter der Polizei zur Verfügung gestellt hatte, das Geständnis abgelegt, daß er den Buchhalter Seling aus eigenem Antriebe am 10. Juni 1925 in seiner Wohnung in Groß-Mottmersleben ermordet hat, um sich in den Besitz der von Seling mitgeführten Geldmittel zu setzen. Dieses Geständnis stimmt mit den Angaben überein, wie sie die in Köln festgenommene Hilke Göhe zuvor denselben Kriminalbeamten gemacht hat. Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Niederschriften über das bisherige Ergebnis sind dem Untersuchungsrichter durch die Hand des Oberstaatsanwalts in Magdeburg zugeleitet worden.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist Fabrikdirektor Haas bis jetzt noch nicht aus der Haft entlassen worden. Es steht auch noch nicht fest, wann die über die Haftentlassung entscheidende Beschlussschammer zusammentritt. Schröder ist vom Polizeigeängnis wieder in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Nachricht, daß auch eine Schwester Schröders verhaftet worden sei, ist unzutreffend.

Aus dem Freistaat.

Geistliche Abendmusik in der Verjöhnungskirche zu Oliva.

In der Art der Belpern, die in der Marienkirche in Danzig allwöchentlich stattfinden, hatte der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes am 5. ds. Mts. eine geistliche Abendmusik veranstaltet und die fast bis auf den letzten Platz gefüllte große Kirche bewies, daß diese Form musikalischen Gottesdienstes in der Gemeinde viel Anklang findet. Die Veranstaltung hatte zur Grundlage Ernst Moritz Arndt's starkes Glaubenslied „Ich weiß, woran ich glaube“, dessen Verse von der Gemeinde zwischen den einzelnen Darbietungen gesungen wurden. In seiner Ansprache knüpfte Herr Konsistorialrat Schwandt-Danzig an dieses Lied an und gab zunächst ein kurzes Lebensbild dieses ferndeutschen, wahrhaft frommen Mannes, der in seinen Liedern in schwerster Notzeit das deutsche Volk stärkte und aufrichtete und seine Blicke in tröstlicher Frömmigkeit und Vertrauen auf Gott lenkte. Auch heute lebt unser Volk in ähnlicher, ja viel schlimmerer Notzeit und Rettung kann ihm nur werden, wenn es wieder den starken, schlichten Glauben seiner Väter erlangt und dem vertraut, der allein es wieder zum Aufstieg führen kann. Mit dem Dichterwort Ernst Moritz Arndt's „Wer ist ein Mann? Der beten kann, und Gott dem Herrn vertraut“ schloß die eindrucksvolle Ansprache. Die Gedanken, die sie geweckt, erhielten nun ihre Weihe durch die gewaltigen Werke des größten deutschen Meisters der Orgel Johann Sebastian Bach. Unter den Meisterhänden des Konzertorganisten Konrad Krieschen-Berlin wuchsen die unvergänglichen Schöpfungen zum Preise Gottes empor, das Präludium und Fuge in C-dur, das gleiche in C-moll. Besonders weisevoll und die Herzen erhebend erklang das Präludium H-moll. Es sah hier ein Künstler auf der Orgelbank, der nicht nur das Werk technisch völlig beherrschte, sondern der mit seiner Wiedergabe der Tondichtungen die Seelen zu packen und erschauern verstand. Das letzte Präludium und Fuge über b. a. c. h. von Franz Liszt, in dem dieser dem Meister Bach ein würdiges Denkmal schuf, gestaltete Herr Krieschen zu monumentaler Wirkung. Und zwischen den gewaltigen Tonnägen erklang dann im Gelang die menschliche Stimme. Mit tiefer Empfindung sang Fel. Elze Krieschen mit wohlklingendem Mezzo-Sopran vier Lieder, von denen besonders nachhaltigen Eindruck „Herr meine Seele“ von Winterberger und „Vater unser“ von C. Krayer hinterließen.

Die Weihstunde fand ihren Abschluß in einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Zweigvereins Zoppot, Herrn P. Farrer B. W. i. e. n., der mit ca. 150 Zoppotern zu der Veranstaltung gekommen war. Er wies auf die Notwendigkeit festen Zusammenschlusses aller Evangelischen im treuen Glauben hin, und forderte zur Teilnahme an der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes in Dresden in der Zeit vom 9.—13. September auf. Auskunft wird in Oliva durch Herrn J. Gardemin, Zahnstraße 7 erteilt, der Meldungen bis zum 12. August entgegennimmt. Öffentlich finden sich viele, die an der Fahrt teilnehmen können. Ebenfalls sei an dieser Stelle schon darauf hingewiesen, daß am kommenden Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr in der Erlöserkirche in Zoppot ein Bundesabend stattfindet, zu dem der Olivaer Zweigverein herzlich eingeladen ist. Es ist, nachdem Zoppot in so großer Zahl zu unserer Veranstaltung erschienen war, unsere Ehrenpflicht, daß wir der Zoppoter Einladung ebenfalls zahlreiche Folge leisten. Geplant ist ein gemeinsamer Spaziergang von Glettkau aus an der See entlang nach Zoppot. Näheres wird durch Anzeige bekanntgegeben. F. G.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 7. bis Freitag, den 13. August einschl. hat die Adler-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 8. August ist die Kloster-Apotheke geschlossen.

Das Brantlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-Nr. 23

„Was ist mit Gisela?“

Drohend sprach es der Junker Goy, der seinem Freund und Berater, dem Rechtsanwalt Pröhl in Kewal, gegenüberlag.

Mit einem Blick der herzlichsten Teilnahme umfing Pröhl, ein Mann Anfang der Dreißig, den Junker Goy von Jürgensberg.

Dann setzte er sich dem hübschen, blutjungen Menschen — er war 23, sah aber noch jünger aus — gegenüber und faßte dessen Hand. Gestalt war sie.

„Mein lieber Goy!“ begann er herzlich. „Sie dürfen mich wirklich als ihren aufrichtigen Freund einschätzen. Und als Freund will ich drum offen zu Ihnen sein. Gisela von Göhlen ist für Sie verloren.“

„Mein, Pröhl!“ Verzweifelt schrie es der Junker. Tränen saßen in den guten Jungenaugen.

„Doch, mein lieber Goy, es muß so sein.“

„Warum, Pröhl? Warum gönnen Sie mir Gisela nicht?“

Pröhl schüttelte den Kopf. „Das ist es nicht, Goy. Gisela hat Sie von selbst freigegeben.“

„Ihr habt sie dazu gezwungen!“ rief Goy leidenschaftlich.

Der Rechtsanwalt zuckte unter dem harten Wort zusammen, aber er blieb ruhig.

„Sie irren sich, mein lieber Goy. Ich kann Ihnen versichern, daß weder von Ihrem Onkel Jobst von Jürgensberg, noch von Ihrer verehrten Frau Mutter oder gar von mir aus, auf Fräulein von Göhlen eingewirkt wurde. Die Jahre, die zwischen Ihnen und Gisela liegen, sind durchaus nicht immer ein Grund dafür, daß die Verbindung eine unglückliche werden muß. Fräulein von Göhlen hat von sich aus die Verlobung gelöst und damit müssen Sie sich abfinden. Gisela hat Ihnen klar und deutlich geschrieben, daß sie doch zu der Überzeugung gekommen ist, ihre Liebe sei nicht stark genug, um sich fürs Leben an Sie zu binden.“

Der Junker sah ganz still. In seinem Herzen war namenlose Qual.

„Pröhl, das — kann nicht sein. Wir hatten uns so lieb. Gisela liebt mich! Ich weiß es ganz gewiß. Sie ist zu dem Entschluß gezwungen worden.“

„Nein!“

„Sie lügen, Pröhl!“

Erregt war der Junker aufgestanden, seine Augen blitzten wild auf.

Pröhl wollte auffahren, aber er bezwang sich. Es tat ihm weh, durch Goy der Lüge geziehen zu werden, aber er wußte, daß heute mit Goy nicht zu rechten sei. Doch er sah ein, daß er Goy die Wahrheit nicht mehr verschweigen konnte.

„Goy!“ sagte er sehr ernst und drückte den Verweifelten in den Sessel zurück. „Goy, Ihr Freund Pröhl belügt Sie nicht. Aber — ich habe Ihnen etwas verschwiegen und das sollen Sie erfahren. Gisela war Ihrer Liebe nicht wert!“

Jeder Blutstropfen wich aus dem Antlitz Goy's.

„Pröhl, das — das kann nicht sein.“ stöhnte er.

„Es ist so, Goy. Sie sind Gisela von Göhlen nur Mittel zum Zweck gewesen.“

„Pröhl, das ist zuviel!“ schrie der Junker auf und packte ihn an der Brust.

Sachte zog Pröhl Goy's Arme nieder und faßte seine Hände.

„Mein lieber Junge. Ja, es ist so. Tragen Sie es! Hören Sie mich jetzt einmal einige Minuten lang recht ruhig an. Recht ruhig, Goy.“

Goy nickte mit entsehten Augen. Er fühlte das törichte Herz angstvoll schlagen. Was würde Pröhl sagen!

„Sie wissen, Goy, daß Ihr Onkel im Verdacht stand, seinen Gutsnachbar ermordet zu haben. Das heißt, eigentlich bestand nicht der geringste Verdacht; das Gericht erhielt aber eine Reihe anonymer Briefe, in denen Ihr Onkel des Mordes bezichtigt wurde und die das Gericht veranlaßten, das Verfahren einzuleiten. In der Verhandlung wurde der sinnlose Verdacht als unbegründet befunden, besonders wertvoll war der Schwur Gisela von Göhlen's. Sie entfinnen sich, Goy!“

Goy nickte mit trockenen Lippen.

„Gisela von Göhlen beschwor, daß Ihr Onkel zur Zeit, da der Schuß fiel, sich in ihrer Gesellschaft befand. Sie war es

in erster Linie, die den Prozeß rasch und zu Jobst von Jürgensberg's Gunsten entschied. Und — erschrecken Sie nicht, Goy — Gisela von Göhlen war die Schreiberin der anonymen Briefe.“

„Was!“

Entsetzt starrte Goy den Sprecher an. Er wollte weiter sprechen, aber das Unfassbare verschloß ihm den Mund.

„Gisela von Göhlen schrieb die Briefe, Gisela von Göhlen entlastete Ihren Onkel Jobst, Gisela von Göhlen erwartete, daß sie Jobst zur Freifrau von Jürgensberg machen würde.“

„Weiter, weiter!“ drängte Goy.

„Jobst tat es nicht und ihre Hoffnung, auf Rempt Herrin zu werden, ging zu Schanden. Jobst mußte nach dem Testament des früheren Herrn von Rempt bis zu seinem 39. Lebensjahre vermählt sein. Da damals keine Aussicht dazu vorhanden war, verlobte sie sich mit Ihnen Goy, als künftigen Herrn von Rempt. Sie wären der Alleinerbe geworden, wenn nicht Jobst von Jürgensberg sich im letzten Augenblick mit Heilwig von der Brahe verheiratet hätte. Als das geschah, wußte Gisela, daß ihr Plan mißglückt war und — die Verlobung wurde von ihr gelöst.“

„So — so wollte Gisela — nur auf Rempt Herrin sein,“ fragte Goy stotternd mit seltsamer Ruhe.

Pröhl nickte ernst.

„Kann ein Mensch so schlecht sein!“

„Schlecht! Ja! Oder vielleicht nicht schlecht, nur herzlos.“

Goy nickte mit starrem, blassem Gesicht. Stand dann auf und fragte Pröhl:

„Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Pröhl, daß alles so ist.“

„Mein Ehrenwort, Junker.“

Da packte es den jungen Goy und er schluchzte auf in seinem Schmerze.

„Kann denn das möglich sein? Kann das sein?“

„Mein guter Junge! Kopf oben behalten. Die Zeit heilt alles.“

„Ich hab' sie so geliebt, Pröhl.“

Hilflos stand der Rechtsanwalt. Der Fall war hier einmal so gelagert, daß ihm die Rede wie verschlagen war, was man sonst dem tüchtigsten Rechtsanwalt Kewal's beistimmt nicht nachsagen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)

D. B. D. (Walbspaziergang). Nochmals weisen wir auf den heute, Sonnabend, stattfindenden Walbspaziergang des Deutschen Volksbundes Oliva hin. Abmarsch 5 Uhr nachmittags vom Neuen Markt. Ziel Kreudental. Dort abends geselliges Beisammensein bei Musik (Jungdo-Kapelle Zoppot), Gesangsvorträgen usw. Auf, deutsche Volksgenossen in den Wald! Siehe auch Anzeige in unserer gestrigen Zeitung.

Deutschnationale Volkspartei. Die Ortsgruppe Oliva der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am kommenden Sonnabend, 14. August, von 5 Uhr nachmittags ab, in Glettkau im Kaffeehause Fog ein geselliges Beisammensein. Eine abwechslungsreiche Unterhaltungsfolge ist vorgesehen. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung. Weitere Ankündigungen folgen.

Finnische Kriegsschiffe in Danzig. Wie wir erfahren, sollen zwei finnische Kriegsschiffe, und zwar die Kanonenboote Karjala und Turunmaa, in der Zeit zwischen dem 11. und 25. August d. Js. Danzig einen Besuch abstatten. Karjala und Turunmaa sind 1918 in Åbo auf der Werft von Crichton für die russische Regierung erbaut und später von Finnland übernommen worden. Es sind Schiffe von 350 Tonn. Wasserverdrängung. Ihre Armierung besteht aus zwei 7,5 Zentim. L/50 und zwei Maschinengewehren. Die Schiffe sind 50 Meter lang, 7 Meter breit und haben 2,4 Meter Tiefgang. Der Geschwindigkeit beträgt 14 Seemeilen.

Wiener Zirkus Medrano

In Zoppot

Ecke Haffner- und Frantziusstraße

Sonnabend, den 7. August, 8 Uhr abends

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Sonntag 2 gleichgroße Vorstellungen nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Erstklassiges internationales Programm.

Großes Doppel-Konzert im Kurhaus Glettkau. Morgen Sonntag nachmittag findet im Kurhaus Glettkau ein großes Doppel-Konzert statt, ausgeführt von der Danziger Sängervereinigung (M. G. B. Libertas, Italia und Concordia) und der verstärkten Haustapelle. Abends Reunion.

Botschafter Schürmann in Danzig. Der amerikanische Botschafter in Berlin Jacob Gould Schürmann weilte am Mittwoch und Donnerstag in Königsberg und begab sich gestern im Auto über Marienburg nach Danzig. Er traf hier am Nachmittag ein und wurde von dem amerikanischen Konsul begrüßt. Der Besuch in Königsberg und Danzig ist völlig privater Natur. Der Botschafter wird heute Gelegenheit nehmen, den Danziger Hafen kennen zu lernen.

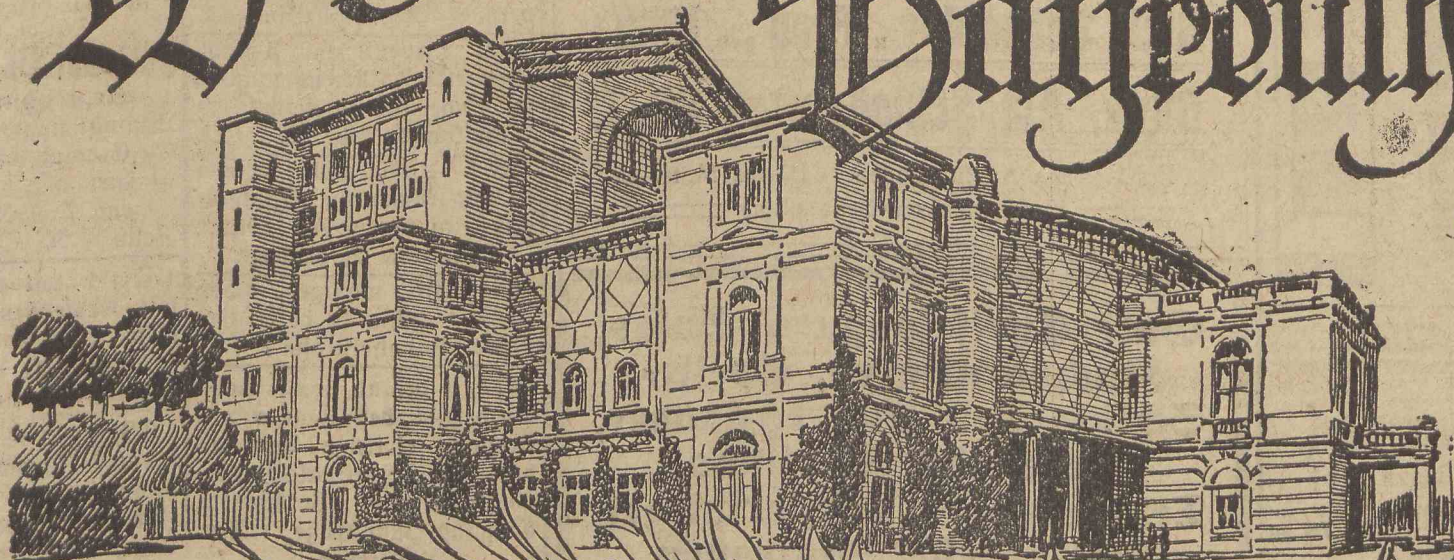
Antrag Balke und Fraktion für die nächste Sitzung der Stadtbürgererschaft: „Die Stadtbürgererschaft wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Fernspreckgebühren für Oliva mit sofortiger Wirkung den Danziger Ortsräten angepasst werden.“

Das Mondscheinfest im Zoppoter Kurgarten, das am nächsten Sonntag stattfinden soll, wird nun näher bekannt gegeben. Ein großes neues Varieté-Programm wird sich vor dem Auge des Publikums abrollen, worunter sich auch ein Drahtseilkünstlerpaar befindet, das sich auf einem über dem Kurgarten gespannten Draht produzieren wird. Da der Eintrittspreis trotz des Bielen was geboten wird, nicht erhöht wurde, und nachmittags wie abends nur 1 G. kostet, ist ein Massenbesuch zu erwarten.

Zirkus Medrano in Zoppot. Der bekannte Wiener Wander-Zirkus Medrano hat seine Zelte in Zoppot (Ecke Haffner- und Frantziusstraße) aufgeschlagen und findet heute Sonnabend abend um 8 Uhr die große Gala-Eröffnungs-Vorstellung statt. Der Zirkus, der nach auswärtigen Pressekritiken über erstklassige Kräfte verfügt, wird nur kurze Zeit in Zoppot gastieren und bietet der Besuche der Vorstellungen bei der jetzt schon früh eintretenden Dämmerung eine angenehme Zerstreuung.

Der zugelaufene Hund. Vor dem Schöffengericht hatte sich eine Frau zu verantworten, die einen zugelaufenen jungen Hund an sich genommen und dann verkauft hat. Sie hatte den Hund auf dem Hundsbüro gemeldet, konnte ihn aber weiter behalten, bis sich ein Eigentümer meldete. Sie verkaufte den Hund nach einiger Zeit für 20 Gulden und später meldete sich der Eigentümer. Der Käufer des Hundes durfte annehmen, daß die Frau zum Verkauf berechtigt war. Der Verkauf blieb mithin in Kraft. Die Frau war aber zum Verkauf nicht berechtigt. Sie war verpflichtet, den Hund zu behalten oder ihn an die Polizei abzuliefern. Erst nach einem Jahre würde sie Eigentümerin geworden sein. Der Amtsanwalt beantragte Befristung wegen Unterschlagung des Hundes. Das Gericht sprach die Frau nur deshalb frei, weil ihr das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt hat.

Wagner und Bayreuth



DAS BÜHNENFESTSPIELHAUS IN BAYREUTH



Fünzig Jahre Bayreuth! Im August ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem Richard Wagners Nibelungenring in Bayreuth zum ersten Male aufgeführt wurde. Ein Demental, dauernder als Erz, aller Welt vernehmbar, im Inland und im Ausland mit höchster Begeisterung bewundert und gepriesen, hat sich der Dichter- und Sängerkunst selbst mit diesem großartigen Werke errichtet, und die Namen Bayreuth und Wagner werden für immer ruhmvoll miteinander verbunden sein.

Es ist ziemlich allgemein erwartet worden, daß aus Anlaß dieses Jubeljahres in diesem Sommer eines oder mehrere der unsterblichen Meisterwerke Wagners mit erlesenen Kräften und glänzender Ausstattung in dem nach seinen Ideen gebauten Bühnenfestspielhaus, wo sich die Schönheit und der Zauber seiner Schöpfungen allein voll auswirken können, erneut aufgeführt würden. Wie wir jedoch von der Verwaltung der Bühnenfestspiele erfahren, werden in diesem Jubeljahre die Festspiele, die jedenfalls eine ungewöhnlich große Zahl von Freunden und Jüngern Wagners zu einer Pilgerung nach dem Tempel deutscher Kunst veranlaßt hätten, leider ausfallen. Der Grund dafür liegt darin, daß in den Jahren 1924 und 1925 Festspiele stattfanden, bei denen der Spielplan der gleiche war, und für die nächsten Aufführungen die Einstudierung eines anderen Meisterwerkes in Aussicht genommen ist. Die dazu nötigen Vorbereitungen machen jedoch eine Pause notwendig, damit die Vertreter der Hauptrollen zum Studium nach Bayreuth gehen und hierzu die Theaterferien benutzen können. Die fünfzigjährige Jubelfeier der Bühnenfestspiele wird daher erst im nächsten Jahre würdig begangen werden, und zwar mit der Aufführung von Tristan und Isolde.

Nach den großen Erfolgen von Tristan und Isolde und den Meisterjüngern ging der Jugendtraum Wagners, die Komposition der großen Trilogie: Ring des Nibelungen — Walküre, Siegfried, Götterdämmerung mit dem Vorspiel Rheingold — der Erfüllung entgegen. Der nordische Götterhimmel wurde im Volksbewußtsein wieder lebendig. Das Rheingold kam in München am 22. September 1869 zur erstmaligen Aufführung, und der Eindruck war derart, daß er das Gelingen des großen Unternehmens verheißt, auf das Wagner seit langem sann: die Einrichtung von musikalisch-dramatischen Festspielen in regelmäßiger Wiederkehr nach mehreren Jahren, ein durchaus nationales, nur Meisterwerken deutscher Kunst gewidmetes Unternehmen.

Im Frühjahr 1871 siedelte Wagner nach Bayreuth über, das er sich als die Stätte des Nationaltheaters ausersahen hatte. Schon zu den Zeiten der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, der Lieblingschwester Friedrichs des Großen, war Bayreuth ein Sitz der Künste gewesen, wenn auch nicht in dem Sinne Weimars. Es wurde aber auch hier ein Kreis von Künstlern und Gelehrten an den Hof gezogen, so daß sich ein reges geistiges und künstlerisches Leben entfaltete.

Die alte Markgräfinresidenz befah zwar eins der größten Theater, aber dieses nach altem Hofspielbedürfnis eingerichtete Haus entsprach nicht den Absichten Wagners. Es wurde jedoch bald ein anderer, seinen Idealen entsprechender Weg gefunden. Die Stadt schenkte den Bauplatz zu einem neuen Theater, das Wagner nach seinen eigenen großzügigen Plänen zu erbauen gedachte. König Ludwig II. hatte zudem Wagner versichern lassen, daß er, wie der Plan auch ausgehen möge, für den Kostenanfall einspringen werde.

Zu Pfingsten 1872 erfolgte die Grundsteinlegung des Bühnenfestspielhauses unter ebhastester Beteiligung von Freunden und Gegnern Wagnerscher Musik. Die Grundsteinlegung auf dem schönen Hügel vor der Stadt,



VILLA WAHNFRIED IN BAYREUTH



COSIMA WAGNER

wo der Bau heute prangt, fand unter den Mägen des „Huldigungsmarsches“ statt, den Wagner 1864 König Ludwig gewidmet hatte. „Sei geeignet mein Stein, stehe lang und fest!“ Mit diesen Worten tat Wagner selbst die drei ersten Hammerschläge. Der König hatte ein Telegramm geschickt, in dem er „aus tiefstem Grunde der Seele seinem teuersten Freunde zu dem für ganz Deutschland so bedeutungsvollen Tage“ seine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche ausdrückte. Wagner selbst hatte den Vers geschrieben:

„Hier schließ' ich ein Geheimnis ein,
Da leb' es viele hundert Jahr! —
Solange es bewahrt der Stein,
Nacht es der Welt sich offenbar.“

Eine großartige Aufführung von Beethovens Neunter Symphonie mit einem Orchester von lauter Künstlern — Hans Richter schlug die Paule — bildete den würdigen Mittelpunkt der Feier, die im Opernhaus stattfand. Wagner hielt dabei an seine Freunde und Gönner eine Ansprache, in der er ausführte: „Es ist das Wesen des deutschen Geistes, daß er von innen baut: der ewige Gott lebt in ihm wahrhaftig, ehe er sich auch den Tempel seiner Ehre baut. Doch schon jetzt ist der Stein gelegt, um dereinst den stolzen Bau zu tragen, sobald das deutsche Volk es verlangt, zu seiner eigenen Ehre mit Ihnen in seinen Besitz zu treten. Er sei geweiht von dem deutschen Geiste, der über die Jahrtausende hinweg Ihnen seinen jugendlichen Morgengruß zuschickt.“

Eine Flut von Schriften und Zeitungsartikeln für und wider wurde durch die Aufführung angeregt. Die Flut verließ, und die Nibelungen hielten ihren Einzug in eine deutsche Großstadt nach der anderen: Leipzig, München, Wien, Hamburg, Schwerin, Weimar, Köln, Berlin.

Der rastlosen Tätigkeit der Wagner-Vereine war es endlich gelungen, die für das Unternehmen erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Von Mitte bis Ende August 1876 fanden in dem „provisorischen Festspielhaus“ die ersten drei Aufführungen des vollständigen Festspieles „Der Ring des Nibelungen“ statt. Am 13. August, dem ewig denkwürdigen Tage der Neuschöpfung der deutschen Kunst, kamen die Scharen der Freunde und Patrone, vom großen Fürsten bis zum kleinsten deutschen Musiker, nach Bayreuth. „Bayreuth ist Deutschland!“ ruft bei diesem Anlaß ein Engländer aus. Es fehlte auch nicht Kaiser Wilhelm, vom Festgeber selbst empfangen, und König Ludwig. Auch ein russischer Großfürst und der Kaiser von Brasilien waren erschienen.

Der Eindruck der Aufführung war überwältigend. Am Schluß des Zyklus erhob sich in der begeisterten Versammlung das Verlangen, den Künstler selbst zu sehen,

und führte zu so andauernd stürmischen Rufen, daß er nicht ausweichen konnte, zu erscheinen. Er trat vor und sprach die schlichten Worte: „Ihrer Kunst und den grenzenlosen Bemühungen der Mitwirkenden, meiner Künstler, verdanken Sie diese Tat. Sie haben gesehen, was wir können; wollen jetzt Sie; und wenn Sie wollen, so haben wir eine deutsche Kunst.“ — Der Jugendtraum Wagners hatte eine wunderbare Erfüllung gefunden.

Mit Beziehung auf das Festspiel hat Wagner die Verse geschrieben:

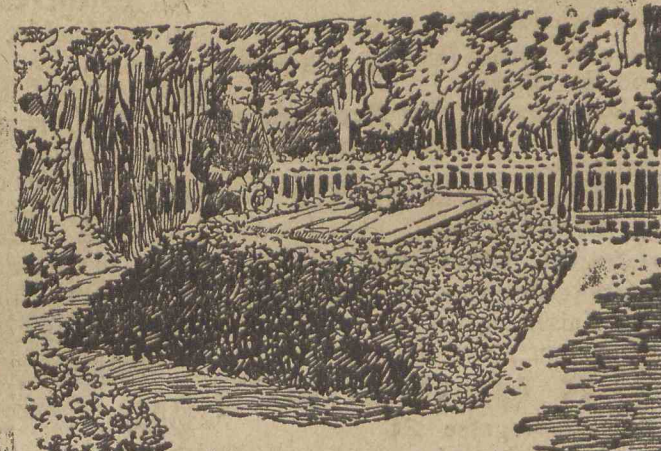
Vollendet das ewige Werk:
Auf Bergespitzen die Götterburg,
Prachtvoll prahlt der prangende Bau!
Wie im Traum ich ihn trug,
Wie mein Wille ihn wies,
Stark und schön steht er zur Schau:
Lehrer, herrlicher Bau!

Nach der Aufführung des Parsifal, seines letzten großen Werkes, die er noch selbst erleben durfte, im Jahre 1882 starb Wagner am 13. Februar des nächsten Jahres in Venedig. Er wurde bestattet in Bayreuth in dem Mausoleum, das er sich schon zehn Jahre vorher hatte errichten lassen. Nach seinem Tode folgten in verschiedenen Jahren Tristan und Isolde, die Meisterjüngern, Lohengrin und zuletzt bei der fünfundsiebenzigjährigen Bayreuther Jubelfeier auch der Fliegende Holländer, in dem der Meister zum ersten Male bewußt eigene Wege wandelte. Ein dichterischer Nachruf von Walter Götthe schließt mit den Worten:

„Die Gegenwart mag an seinem Grabe streiten;
die Nachwelt preist ihn für die Ewigkeit!“

Rein zweiter Künstler des 19. Jahrhunderts hat der Partien Kunst und Ungunst so vom Rande bis zur Reize des Bechers erfahren wie Richard Wagner. Von der anbetenden Bewunderung bis zum ingrimmigsten Haß hat der Meister alles geschmeckt, was Erdentrüben und Menschenfeindschaft einem Geistesführer bereiten können. Sogar Nietzsche, der frühere Freund, hatte sich von ihm abgewandt. Was Wilhelmsen bei Wagners Tod rühmend von ihm gesungen hat: die Unbeugsamkeit des Menschen und des Künstlers hatte er mit Schiller gemeinsam, dieses: „allen Gewalten zum Trotz sich erhalten“; und er, der stüchtige Revolutionsmann von 1849 im babilonischen Aufstand, der maßlos angefeindete und verhöhlte Brecher neuer Bahnen, genoh auf der Höhe seines Schaffens den Triumph, daß der erste deutsche Kaiser der Eröffnung des Festspielhauses in Bayreuth beizuohnte, weil er sie mit Recht für einen Festtag deutscher Kunst ansah.

Der kleinliche Streit um die Bedeutung Wagners ist längst in sich zusammengefallen, und aus der angeblichen Zukunftsmusik ist, wie Eduard Engel vor zehn Jahren schrieb, eine Kunst der Gegenwart geworden, die ein Menschenalter nach des Meisters Tod noch nichts von ihrer Bedeutung im Bildungsleben des deutschen Volkes eingebüßt hat. Einer der hervorragendsten Musikschritsteller H. Reimann nennt ihn den größten der dramatischen Komponisten des 19. Jahrhunderts, zugleich einen Dichter von hochgenialer und großartiger Konzeption. Schrieb nach Wagners Wort Beethovens Weltgeschichte der Musik, so schrieb, wie Ludwig Nohl in seiner Biographie Wagners sagt, dieser Weltgeschichte in Kunsttaten. Das ist der Sinn dieses Bayreuth mit seinem Nibelungenring von 1876!



WAGNERS GRAB IN BAYREUTH

DRGM

12 Jahre am Platze
Größe und besteingerichtete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.



Pfefferstadt 71
Sprechst. 8-7 - Sonntags 9-12 Uhr
Zahnleidende
1 Min. u. Hauptbahnhof

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke
Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.
Leder zu Holzpantoffeln
Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen
la Schnürsenkel :: Gummiabsätze
Schuhcreme
sowie die äußerst haltbaren
Liga-Gummisohlen
empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann, Danzig
II. Damm 6.

hr Piano, Flügel, Harmonium

stimmt u. repariert gewissenhaft u. billig
Gerhard Neumann Klavier-
techniker
Danzig, Langgarten 22. :-: Tel. 8286.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
ämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
öffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 168, Heinrich Richter.

Es hat sich herum gesprochen, daß man
Möbel
Schlafzimmer : Speisezimmer
Polstermöbel
sowie alle einzelnen Möbelstücke gut und billig im
Möbelhaus A. Fenslau, Danzig
Altstadt. Graben 35 kauft.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sorgfältige u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.
Alfred Vitsentsini
vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder - Nähmaschinen - Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg - Fernsprecher 145

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21
und 1. Damm 4, neben Singer.

Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!
Anzüge in blau von 28,75 an
Herren-Anzüge in farbig von 19,50 an
Gabardine-Anzüge von 30,00 aufwärts
Elegante Gabardine und
Noppen-Mäntel für
den Sommer von 22,00 aufwärts
Burschen-Anzüge in blau und farbig von 10,50 aufwärts
Windjacken von 2,95 an
Herren-Bekleidungshaus
„Gedania“
Danzig, Lawendelgasse Nr. 9 b
an der Markthalle.

Wasschwannen
Wein-, Gurken-,
Einmachefässer,
Dicht u. Pakfaß
— für sämtliche Industrien —
lieferst laufend

Paul Birngrube,
Böttchermesser Oliva
Seestraße 7.
Reparatur-Werkstatt.

Paket- u. Stückgut
Danzig-Zoppot und zurück
täglich

Aufträge durch Fernsprecher
bedürfen zum Vertragschluß
schriftl. Bestätigung. Stets
Bedingung. Ver. Danz. Sped.
maßgeb. f. auch Abholzetteln
Adolph v. Riesen
Danzig, Mühlentannengasse 25
Fernsprecher 173.

Nähmaschinen,
sowie
Schreib-
Büro-
Maschinen,
Fahrräder u. Grammophon-
Reparaturwerkstatt.
M. Herrmann,
Mechaniker, Zoppoterstr. 59

**Bau-
und Kunstglaserei**
Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in Bilder
und Ovalrahmen.
Solide Preise!

J. Ruth, Glasermeister
Georgstraße 38.

Wiege-Apparat
Siebenscheider, (Krug und
Kriesler), für Motorbetrieb,
günstig zu verk. Angebote erb.
T. Derczyński,
Grudziadz, Pomorze,
ul. J. Wybickiego 28.

1 Kind
wird in liebevoller Pflege
genommen. Angeb. u. 886
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Spezialität: Zöpfe
Haar-Rörner
Danzig, Rohlenmarkt 18/19.



Zahn-Praxis

Rich. Schneider u. Frau geb. Ulma
Oliva, Am Schloßgarten 26, I.
Erstklassige Ausführungen. Bestes Material
Krankenkassen-Behandlung.

**Gute Chaiselongues, Sofas,
Klubgarnituren, Speise-,
Schlaf- und Herrenzimmer,
Schränke, Vertikos,
Trumeaus, Pfeilerspiegel,
Bettgestelle, Matratzen,
Küchen- u. Speisetische, Stühle**
günstig zu verkaufen.

Heilige Geistgasse 30 u. 92
Wodjak, Möbelverkauf und Polsterei.

Hubert Nierzwicki
Uhrmacher und Fein-Mechaniker
Danzig, Goldschmiedegasse 13.

Reparaturen
werden billig und schnell ausgeführt:
Kontrolluhren sämtl. Systeme, sowie Turm-
u. elektrische Signal-Haupt- u. Nebenuhren
Anfragen u. Berechnungen kostenlos.
H. Nierzwicki.

Besonders günstiges
Angebot in
„Fatme“-Mappe
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G
Eleg. Reisepackung 1,00 G
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
Eleg. Kassette, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers,

Achtung!
Der werten Kundschaft zur
Kenntnis:
Herren-Schuhe besohlen,
kpl. 5.- Guld.
Damen-Schuhe besohlen,
kpl. 3.80 Guld.
Kinderschuhe besohlen,
kpl. von 2.- Guld. an.
Herren-Abfah . . 1.80 G
Damen-Abfah . . 0.80 G
Kinders-Abfah . . 0.50 G
Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.
L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Pelzfachen Neuanfertigung sowie Umar-
beitungen werden in d. Som-
mern Monaten billig ausgeführt.
Ed. Ostarek, Kürschnermeister
Vorsäßtischer Graben 19, 1.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendlich
Solide Preise.
ff. Regeldahn.
TANZ

Billig zu verkaufen.
2 Schreibtische, 1 Vertiko,
mehrere Stühle, 1 Sofa,
1 Sofatisch, 1 Grammophon
mit Platten.
Göb, Zahnstraße 23.

Laube
grün gefächert, neu, und
hängematte preisw. zu ver-
kaufen bei **Schacht Schneider,**
Barth-Raden-Gasse 5 6.
Johannisbeeren
zu verkaufen.
Oliva, Zoppoterstr. 56, part.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27
Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension
zu soliden Preisen
la. Speisen und Getränke.
Täglich
Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

1720) Möbl. Zimmer zu
vermieten. Kronprinzenallee 2.
1666 2 ev. möbl. auch 3 möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
an Badegäste zu verm.
Klawitowski, Albertstr. 1, 1 Tr.
108) 1-2 sonn. möbl. Zimmer
ev. mit Küchenben., Waldes-
nähe, zu vermieten. Oliva,
Ottostraße 2, parterre.

1665) Al., sonniges, möbl.
Zimmer billig zu vermieten.
Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 Tr.
1677) 1 gefund. sonn. möbl.
Borderrim., beste Lage, eignen
Eingang elektrisch Licht an
berufstätig. Herrn als Dauermi-
eter zu verm. Waldstr. 12,
Eingang Zahnstraße, 1 Tr.
Kettler.

1809 1-2 möbl. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.
1 möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vermieten.
Zahnstraße 20 part. r

1797) Am Bahnhof nett möbl.
Zimmer sep. Eingang, sofort
zu vermieten, auch kurze Zeit.
Dulhstraße 2, 2 Tr. rechts.
1697) Balkonzimmer, Nähe
Bahn und Elektr. zu vermiet.
Albertstraße 5, 2 Tr. links.

1702) Gut möbl. Zimmer
mit Balkon zu vermieten
Paulstraße 4, 2 Treppen.
1707) Ein fl., ruh., sonn. möbl.
Zimmer von sofort zu verm.
Zoppoterstr. 66 a, 2 Tr.
1740) 3 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, Küche, elektr.
Licht, Gas und Zubehör zu
verm. Zoppoterstr. 8, 2 Trp.

1730) 2 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung, am Walde geleg.,
zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr. r.
1761 1 leeres bezw. teilw.
möbl. Zimmer zu vermieten.
Bruck, Kaisersteg 2, 2 Tr. r.
1786) 1-2 gut möbl. sonn.
Zimmer, Balkon, Küche an
Sommergäste oder Dauermi-
eter zu vermieten.

Jürner, Karlsberg 18, 1 Tr.
1787) Belonkerstr. 1, 2 Tr.
links, möbl. Zimmer separat.
Eingang, zu vermieten.
1686) Ein freundl. möbl.
sonniges Balkonzimmer mit
1-2 Betten sofort zu verm.
Schwichtenberg, Danziger-
straße 45, 1 Treppe

1685) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.
1793) 1 febl. möbl. Zimmer
zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.
1709) Möbl. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing. an
1 od. 2 Herren, auch Dauermiet
zu verm. Bergstraße 21, pt.

1704) Möbl. Zimmer billig
zu vermieten.
Zoppoter Strake 70, 1 Tr.
1893) Möbl. Zimm. zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Trp. r.
1899) Möbl. Zimmer für
christliche Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 links.

1895) Möbl. Zimmer frei.
Blont, Schild Nr. 6.
1658 Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu verm. Zu
erfragen Konditorei Koch,
Schloßgarten 18.

1861) 1 bis 2 möbl. Zimmer
mit Veranda und Küchenant.,
auch an Dauerm., bei einer
alleinst. Witwe am Pyrium
zu verm. Berastr. 1, 1 Tr. r.
Villa Locarno, Belbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G. an.

Hotel
zum goldenen Horn
Tel. 297 Glettau Tel. 297
Möbl. Zimmer
mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.
Luftkurort
Strauchmühle
10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer
mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7.- Gulden an.
Besitzer **A. Reigke, Ww**

1741) 2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, Bad,
elektr. Licht evtl. an Dauermi-
eter zu vermieten.
Danzigerstr. 49, 1. Trep. 1.

1798) 2-3 teilw. möblierte,
sonnige Zimmer, Küchenbe-
nutzung. Veranda und all.
Zubehör, 1 Treppe, in bester
Lage, nahe der Bahn und
Elektr., an ruh. Dauermieter
zu vermieten.
Kronprinzen-Allee 46, 1.

1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutzung zu verm.
Lange, Kaisersteg 3.
1835) Freundl., sonn. möbl.
Zimmer zu vermieten, elektr.
Licht. Oliva, Paulstr. 3, p.

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenben. zu vermiet.
Nagel, Zahnstraße 23.
1694) 1 freundl., sonniges
möbl. Zimmer sofort zu
verm. Dulhstr. 11, 3 Trep.

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten.
1727) Böhmte, Zahnstr. 13.
1775) Sonn. möbl. Zimmer
mit groß. Glasveranda, dicht
am Walde, auch tageweise
zu vermieten.
Bielefeldt, Waldstraße 8.

1680) Möbl. Balkonzimmer
zu vermieten.
Kronprinzenallee 10, 2 Tr. lts.
1813 Möbl. Zimmer, nahe
der Bahn, zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

1712) Sonn. möbl. Zimmer,
nächste Nähe der Bahn von
sofort oder später an Dauermi-
eter zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

131) 2 möbl. Zimmer,
an best. alleinsteh. Ehepaar,
evtl. an 1 od. 2 Herren zu
vermieten. Wisnewski,
Wallgasse 17 a, 1 Treppe r.

1759) Sonn. möbl. Zim. nec
mit Loggia, Bad, Küchenben.
zu verm. Zahnstr. 26, p. r.
1856) Freundl., gut möbl.
Balkonzimmer für Sommer-
gäste zu verm. Kaisersteg 2,
1 Tr lts., 2 Türe. (Bahnhof)

1851) 2 gut möbl. Zimmer,
Küchenbenutz., Balkon, Bad,
nahe Wald u. elektr. Bahn,
zu vermieten.
Belonkerstraße 26, par. links.

Zwangswirtschaftsfreie
3-Zimmer-Wohnung
m. Zubehör vom 1. 9. gel.
Gefl. Angeb. unt. Nr. 1877
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.
1659 Möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermieten.
Lamrenz, Ludowikstr. 3.
629) Möbl. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten.
Belbrückstraße 6, parterre.

Olivaer Großkampftag im Fußballspiel.

Die Zeitschrift „Sport und Gesundheit“ hat einen wertvollen Pokal gestiftet, der von den Vereinen des Meißner II im Baltischen Kasen- und Winterportverbande ausgestellt ist. Dabei tritt der eigenartige und wohl einzige Fall ein, daß sich die Vereine der Liga, die in der Klasse ohne Rücksicht auf ihr Stärkeverhältnis, wie sie das Los einander gegenüberstellt, messen. Morgen um 3 Uhr kämpft auf dem hiesigen Sportplatz der Sportverein Oliva 1920 (1. Mannschaft) gegen die Olivaer-Liga. Gewiß hat es der Zufall mit dem Olivaer Verein gut gemeint, als er ihm einen so würdigen Gegner wie Preußen zuspielte. Preußen ist einer der besten Vereine des Freistaates. In der Ligamannschaft sind mehrere Spieler aus der Städtemannschaft, also bekannte internationale Kanonen, vertreten, und Oliva hat Gelegenheit haben, den Beweis anzutreten, daß sie gespielt werden kann, wenn es darauf ankommt. Die „Oliva 1920“ den Preis fest verteidigen und die Olivaer mit „Pädung“ von... (na, überlassen wir es der Mannschaft, wir möchten nicht vorgreifen) nach Hause schicken wird, daran ist bei dem so rührenden Gelingen der letzten Wochen wohl nicht zu zweifeln. Deshalb hat es der Zufall gut gemeint. Es wird ein hochinteressantes Spiel werden, dem, wie wir hoffen, eine große Zuschauermenge beizuwohnen wird. —k.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit dem Druck unseres neuen Romans „Das Brautlied des Winters“ von Martin Hallauer.

Verlegung des Renntages am 14. August. Der Vorstand des Danziger Reitervereins hat auf Wunsch der hiesigen Landwirte, die der späten Ernte wegen die Interesse der Landespferdebeziehung für den 15. August vorgesehenen Prüfungen (Jagdspringen, landwirtschaftliches Fahren) nicht genügend beschiden können, sich veranlaßt gesehen, den Renntag am 15. August 1926 auszuweichen zu lassen. Es finden die Jagdspringen dafür am darauffolgenden Renntag, am 12. September d. J., statt und die mit dem 15. August verbundene Verlosung am letzten Renntag dieses Jahres, am 19. September und dem darauffolgenden Tage. Die Gewinne für die Verlosung sind bereits vollständig bereitgestellt und kommen am 22. August und folgende Tage in den Schaufenstern des Kaufhauses Nathan Sternfeld, Langgasse — anschließend Zoppot im Kaufhaus Gebauer, Seestraße — zur Ausstellung. Teilausschüttungen haben die Firmen Stielow & Söhne, Danzig, Elisabethwall (Auto und Motorrad), Stumpf & Sohn, Danzig, Langgasse, Drach & Söhne, Danzig, Heilige-Geistgasse, König Nachf., Zoppot, für die Jeweile der Goldschmiedegasse, Danzig, und P. Neumann, Zoppot, vorgenommen.

Grober Unfug und seine Folgen. In einem letzten Nachmittage wurde der Schüler Gerhard Stief, Grenadiergasse 14, von dem Personentrastwagen Nr. 1816 in der Nähe der Brücke Schwarzes Meer erfasst. Er war einem in Richtung Petershagen fahrenden Müllwagen nachgelaufen. Gleichzeitig kam der Kraftwagen von Petershagen her in Richtung Markt gefahren. Als die beiden Fahrzeuge sich begegneten, lief der Junge plötzlich über die Straße und wurde dabei von dem Personentrastwagen erfasst. Er litt Bauchquetschungen und Hautabschürfungen am Kopf und an den Knien und wurde mit demselben Auto in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Den Fahrer des Personentrastwagens trifft an diesem Unfall keine Schuld. Der Unfall ist einzig und allein auf die zu beobachtende Unfug, daß Kinder sich an Fahrzeugen anhängen bzw. Fahrzeugen nachlaufen, zurückzuführen. Um weiteren Unfällen vorzubeugen, erscheint es daher dringend notwendig, daß Eltern und Erzieher ihre Kinder bzw. die ihnen anvertrauten Schüler auf diesen groben Unfug des öfteren hinweisen.

Vandalismus. In dem am 23. Juli 7.50 Uhr abends von Danzig fahrenden Motorwagen Nr. 1816 in Richtung Zoppot wurde ein Abteil 4. Klasse im Einlaufen des Juges in Zoppot in stark zertrümmerten Zustand vorgefunden. Die Sitzbänke waren herausgerissen, die Seitenfüllungen, die Abteiltür und der Boden mit einem spitzen Gegenstande beschädigt und der in polnischer und eins in deutscher Schrift an den Wänden angebrachte Schilder gewaltsam entfernt. Die durch die Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen ergeben, daß die Tat auf der Strecke zwischen Langgasse und Oliva ausgeführt worden ist; denn drei Schilder wurden neben dieser Strecke gefunden. Die Zerstörung ist, wie mit Sicherheit angenommen werden kann, mit einem sogenannten Pickaden, wie ein Holzarbeiter benutzen, ausgeführt worden. Mit der gleichen Bestimmtheit kommen circa 4-5 Arbeiter in Frage, die nebst einer Frau mit Kind in Danzig in es Abteil eingestiegen sind und, nachdem diese Frau Langgasse dieses Abteil verließ, mit der Zerstörung antraten und in Oliva auf der dem Bahnsteig abgewandten Seite, wie aus der offen gebliebenen Tür hervorging, das Abteil verlassen haben. Im Interesse der Klärung dieser Angelegenheit ist es dringend ersucht, daß sich Personen melden, die zweckdienliche Angaben hinsichtlich der Täter machen können. Dieselben Mitteilungen sind an den Kriminalbezirk Innenstadt, Polizeiblock, Fleischergasse 48/54, Zimmer 12, zu richten und werden diese auf Wunsch vertraulich behandelt.

Falsche 5 Guldenstücke in Zoppot im Umlauf. Der Deutschen Bank sind, wie gemeldet wird, von zwei Zoppoter Firmen falsche 5-Guldenstücke, die in den Verkehr gebracht worden waren, vorgelegt worden. Die falschen Stücke sind in erster Linie durch eine stumpfe mittelgraue Färbung und dadurch erkennbar, daß sie keinen Klang haben. Im Gegensatz zu früheren Fälschungen, bei denen die sonst auf dem Rand befindlichen Inschrift „Nec temere, nec timide“ fehlte, ist bei den neuen Fälschungen diese Inschrift auf dem Rand vorhanden.



Am 6. d. Mts., morgens 3 Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe, einzige Tochter und Schwester

Gertrud Wanke

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrußt an

V. Wanke nebst Frau

und Kinder.

Oliva, den 7. August 1926.
Am Hasenwinkel 3.

Die Exorte findet am Montag, den 9. d. Mts., vormittags 8^{3/4} Uhr, vom Trauerhause aus zur Kathedrale statt. Um 9 Uhr Requiem, daran anschließend die Beerdigung.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Oliva, den 7. August 1926.

Bruno Doering

und Frau.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

feiert am 8. August im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus Danzig ein

Wohltätigkeitsfest

für die Kinder der Gefallenen. Sämtliche Kameraden, Freunde und Wohltäter sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



Der nächste Renntag am 15. August fällt aus.

Aus diesem Grunde wird die **Große Verlosung** auf den 19. September (letzter Renntag) und 20. September verschoben.

Ausstellung der Gewinne

am Sonntag, den 22. August und folgende Tage im Eck-Schaufenster des Kaufhauses Nathan Sternfeld, Danzig, Langgasse; im Anschluß hieran in Zoppot im Kaufhaus Gebauer, Seestraße. Der 1. und 3. Hauptgewinn — 1 Auto und 1 Motorrad — stehen im Fenster der Fa. Stielow & Förster, Danzig, Elisabethwall zur Ansicht.

Danziger Reiter-Verein.



Spielplan vom 3. bis 9. August 1926.

Ali kommt zur Stadt. 2 Akte grotesken Humors.
Jagdruf der Liebe! Ein Film mit hundert Kilometer Tempo! Unerhörte Aufnahmen der gewaltigsten Autorennen, die jemals verfilmt wurden. Ein rasender Kampf um Liebe, Leben und Glück.
Der Sturm auf den Goldexpress. Ein abenteuerlicher Film mit Tom Mix und seinem Wunderpferd Tony in 7 Akten.

Bohlbaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

Kurhaus Glettkau.

Sonntag, den 8. August, nachm. 4 Uhr

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt von der

Danziger Sänger-Vereinigung

M. G. V. „Libertas“, „Thalia“, „Concordia“

mit der

verstärkten Hauskapelle

Abends Reunion.

Eintritt 50 Pfg.

Zurückgekehrt

San.-Rat Dr. Schustehrus

Augenarzt

Kohlenmarkt 22. (10-11^{1/2} und 3-5).

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Oliva.

Sonntag, 14. August 1926
von 5 Uhr nachmittags ab:

Geselliges Beisammensein

in Glettkau, Raffeehaus Foy.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche.

Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Wilhelm-Theater

Wiener Kammerspiele. Die große Elnakter-Revue:

Ernst und Scherz in der Erotik

In Szene gesetzt von Kurt Labatt.

In den weiblichen Hauptrollen Maria West vom Lessingtheater, Berlin.

Anfang 8 Uhr

Anfang 8 Uhr

Vorverkauf: Fallbender. Kasseneröffnung 6^{1/2} Uhr.

Fleischermwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter 1911 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Arbeitswagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter 1912 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Oberförsterei Oliva

verpachtet am Montag, den 9. August 1926, vorm. 9 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei öffentlich meistbietend das zur Försterei Freudental gehörige Dienstland, bestehend aus Garten, Acker u. Wiese in Größe von zusammen 2, 19, 19 ha.

Mit Herrn

Rud. Liedtke-Danzig, Paradiesg. 8-9 habe ich weg.

Hypotheken-Beleihung

in Verbindung gestanden u. stehe mit Auskunfts gern zur Verfügung.

Balfner, Oliva

Belonerstraße 115.

Tadellos gehender Regulator

schwarz, 12 Einmach-Gläser (West) z. vt. Danzigerstr. 53, 1 b. Lindenau, n. nachm. 3 Uhr.

Weißer Mänsse

kauft fortlaufend hygienisches Institut.

Sandgrube 41 b.

1913 Möbl. Zimmer, auch an Dauermieter, sofort zu verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

Laden

mit Nebengelass, in bester Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter 1910 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9

Tausche 2 Zimmerwohn.

mit Veranda Danzigerstraße gegen 3-4 Zimmerwohnung. Offerten unter 1905 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Arbeitsmarkt

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung als

Berkäuferin

am liebsten in Conditorei, Café oder dergl. Offerten unt. 1897 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstklassige Friseur

stellt sofort ein Alfred Barwick, Langfuhr, Hauptstraße.

Jüngere Kontoristin,

schreib- und redegewandt, zur Ausbildung sofort gesucht. Milchvertrieb Zoppot Badestrasse 4.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, gesund und kräftig,

Stellung als Lehrling

in Kolonialwaren, Delikatessen-Handlung oder dergl. Angebote unter 1914 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrfräulein,

nicht unter 17 Jahren, für Kurz- u. Wollwarengeschäft sofort ges. Schiffsdam 10.

Sansmädchen

für alle Arbeiten z. 15 Aug. gesucht.

Fr. Wilde, Zoppot

Subertus-Allee 17.

Schulentlassenes, ordentliches Mädchen

einmal wöchentlich gesucht. Langfuhr, Ernsthauserstr. 4 p.

Junges Mädchen,

das zu Hause schläft, gesucht. Vorstadt. Graben 44 b, 3 Tr.

Wachfrau

außer dem Hause gesucht. Stadtgraben 13, part. I.

Junge Frau

wäscht Stuck- und Friseurwäsche

Langfuhr, Michaelweg 67, Frau Becker

Stellung finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“ Dominikswall 9.

